Inhaltsverzeichnis

Vorwort der 5. A	uflage	VII
Vorwort der 2. A	uflage 2004	ΧI
	nis	XXI
I. Warum Anw	älte sich und ihre Arbeit besser orga-	
	en	1
	ılität der Dienstleistung	1
2. Das Ha	ndwerk der Rechtsdurchsetzung	
ist komj	olex	2
3. Hilfsmit	tel: Digitalisierung und New Work	4
	und wirtschaftlicher Erfolg	5
5. Wirksar	nkeit von Ideen	6
6. Flexibili	tät	7
7. Wissens	management	7
7.1 W	erkzeuge	8
	en eigenen Stil entwickeln	9
	necklisten	10
7.4 Ze	ttelsystem und andere Methoden um	
Kr	eativität zu organisieren	11
7.5 M	indmaps	12
7.6 Do	kumentenmanagement	12
	ezialisierung	12
	anagement	13
	it ist nicht vermehrbar	13
	gibt immer genug Zeit – oder nicht?	15
8.3 Ka	onzentration schaffen	16
8.4 Pr	ivatleben integrieren und eventuell	
	legieren an Haushaltshilfen	19
8.5 Br	auchen auch Einzelanwälte Time-	
M	anagement?	20



XIII

	8.6	Ime-Management in den Anwaltsge- nerationen	21
9.	Rahı	menbedingungen für Selbstorganisation	۷.1
, ,		Zeitmanagement im Anwaltsunterneh-	
			23
10.		ordnung" als Ordnungsprinzip	24
		ss nicht bekämpfen, sondern umarmen	25
II. Gru	ındide	een des Time-Managements	27
		e Zeit ist der größte Luxus	27
		ntige Elemente und Ziele des	
		e-Managements	30
	2.1	Die Zeit wahrnehmen	30
	2.2	Über das Ziel unverplanter Zeit	30
	2.3	Höhere Qualität der Arbeitsergebnisse.	33
	2.4	Individualität, Einfachheit, Flexibilität .	34
	2.5	Biorhythmus	33
	2.6	Möglichkeiten und Grenzen der Plan-	
		barkeit	37
III. Die	Struk	ktur des Time-Managements	39
1.	Drei	Grundregeln	39
2.	Ziele	e bestimmen	4(
3.	Verh	alten analysieren	4
	3.1	Ein Gefühl für die Zeit entwickeln:	
		Zeitbudgets	4
	3.2	Die dreizehn Tätigkeitsbereiche	44
	3.3	Die Selbstanalyse	60
	3.4	Zeit und Aufgaben neu planen	63
4.	Plan	en, Delegieren und Kontrollieren	63
	4.1	Planen	63
	4.2	Die richtige Reihenfolge	66
	4.3	Die größeren Einzelaufgaben zuerst	
		einplanen und im Kalender vermerken .	67

	Arbeitsplanung und Haftungsrisiken	71
	Priorisierung	72
4.6 V	Vergleich: Ein geplanter und ein un-	
8	geplanter Tag	73
4.7 I	Planquadrate oder Baumstrukturen?	76
	Kleine oder große Einheiten?	76
4.9 I	Leerlauf und Stand-by-Tätigkeiten	78
4.10 I	Reserven vorhalten	80
4.11 U	Urlaubsabwesenheit und berufliche	
I	Reisen	81
4.12 A	Aufzeichnen und Umplanen	82
5. Delegi	eren	85
	Wie können Einzelanwälte delegieren? .	86
5.2 V	Vorurteile gegen das Delegieren	89
5.3 I	Die Eisenhower-Regel	90
5.4 V	Wie delegiert man?	95
5.5 V	Was kann man alles delegieren?	97
5.6 A	Aufgaben, die man selbst erledigen	
r	nuss	103
6. Rückn	neldung und Kontrolle	105
	arbeit zwischen Anwälten, Mitarbei-	
tern, N	Mandanten und Dritten	106
8. Zeit-M	Nanagement im Mandat – je nach Art	
	andats	107
8.1 I	Die Personal- oder Rechtsabteilung im	
	Konzern	107
	Der Mittelständler und der Start-Up-	
	Gründer	108
	Das Individualmandat	109
8.4 I	Das Mandat im Freundeskreis	109
IV. Nützliche V	Werkzeuge und Arbeitsmethoden	111
	ller lesen und recherchieren	112
	es Arbeiten und Home Office	115

3.	Online-Meetings und Telefonate	117
4.	Kostenpflichtige juristische Datenbanken,	
	digitale Zeitschriften-Abonnements	119
5.	Social Media: LinkedIn, Xing, Facebook,	
	Instagram	120
6.	Mindmapping	121
7.	Papier oder Bildschirm	122
8.	Spracherkennung	124
9.	Übersetzungshilfen	125
10.	Legal Tech, Künstliche Intelligenz (KI):	
	ChatGPT & Co	126
11.	Digitale und andere Hilfen für die	
	Privatorganisation	127
	fallen	129
1.	Persönlichkeitsstruktur	129
2.	Aufgaben hinwerfen	131
	Perfektionismus – an der falschen Stelle	133
	Der Anwalt: Beute fremder Termine	134
5.	Störungen durch andere	136
	5.1 Der Mandant stört	137
	5.2 Das Abwehrteam	138
	5.3 Unterbrechungen durch Partner und	
	Mitarbeiter	139
	5.4 Absolutes Unterbrechungsverbot	140
6.	Warten	141
7.	Akten- und Dateiorganisation	141
8.	Digitale Ablenkungen	142
	Sprung ins Zeit-Management	145
	Planung	145
	Umsetzung in die Praxis	146
3.	Wie plant man seine Arbeitswoche?	146
	3.1 Feste Termine	149

		3.2	E-Mails	150
		3.3	Persönliche Termine, Sport, Zahnarzt,	
			Ernährung etc	152
		3.4	Größere Aufgaben innerhalb der Woche	153
		3.5	Fristen	154
		3.6	Telefontermine	154
4	4.	Die e	einzelnen Wochentage	155
VII. Z	eite	erfass	sung	159
1	1.	Der 1	Aufwand für die Zeiterfassung	159
			Honorar-Argumente	161
3	3.	Einfa	ache, digitale Organisation der	
			erfassung	162
4	4.	Jahre	esplanung und Jahresbilanz	163
		4.1	Akquisition	163
	4	4.2	Know-how und Digitalisierung	164
	4	4.3	Management	165
	4	4.4	Jahresplanung und Abgleich mit dem	
			Ergebnis	165
3	5.	Rech	tzeitige Planung	169
VIII. Z	ette	elsyst	tem, Checklisten, Mindmaps	171
			man Kreativität und Ordnung miteinan-	
			verknüpft: das (digitale) Zettelsystem	171
		1.1	Kreativität	173
		1.2	Ordnung	174
		1.3	Korrektur	174
		1.4	Endfassung	175
2	2.	Zusa	ımmenspiel von Zetteln, Checklisten	
			Mindmaps	176
1			ische Fragen	177

IX. Ch	ecklis	ten, Legal Tech und Knowledge Manage-	
		• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	179
1	. Vert	träge: Checklisten und Muster aus	
		enbanken	180
	1.1	Checklisten aus Datenbanken	180
	1.2	Kanzlei-internes Knowledge Manage-	
		ment: Dokumente und Legal Tech	180
2	. Che	eckliste zum Aufbau von Schriftsätzen	183
3	. Che	ckliste zur Kommunikation mit dem	
	Mai	ndanten	184
	3.1	Maßnahmen, Zeitplan und Verantwor-	
		tung	186
	3.2	Fristsetzung und Ankündigung unserer	
		Maßnahmen	187
4	. Wei	tere Hilfen in der Beratungspraxis	187
	4.1	Gedankenblitze und Notizen unterwegs	187
	4.2	Akquisitionsplanung und Annahme	
		von Mandaten	190
	4.3	Der nächste Schritt: Gutachten, Schrift-	
		satz oder Anwaltsschreiben	193
	4.4	Konferenzen/Partnermeetings/Arbeits-	
		gemeinschaften	195
	4.5	Gerichtsverhandlungen	201
	4.6	Legal Design und Vertragsgestaltung	204
	4.7	Rechtliches Projektmanagement	205
5	. Bess	sere Qualität in Stil und Denken	206
V In	ictical	hes Projektmanagement	209
			209
		gemeines	209
2		e e	211
2		oduktivitäts-)Planung	211
3		eiter Grundsatz: Auch der Weg der	
		000 Schritte beginnt mit dem ersten	212
	Schi	ritt	212

3.1 Mit leichten Teilaufgaben beginnen	212
3.2 Schritt für Schritt auf den Weg machen	213
3.3 Die Schritte zu einem Ganzen zusam-	
menfügen	213
3.4 Texte erstellen	214
4. Dritter Grundsatz: Zerschlagen und	
Zusammenfügen	214
5. Techniken für die Stoffsammlung	215
6. Die gründliche Materialsammlung	217
7. Zeitrahmen und Kosten kontrollieren	219
8. Das Ziel: strukturierte Kreativität	219
XI. Ergebnis des Time Management: Ihre persönliche Work-Life-Balance	221
XII. Zum Abschluss, und für faule Leserinnen und	
Leser:	
Die zwölf Prinzipien des Time-Managements	225
Die Autorenschaft	227
Stichwortverzeichnis	229